

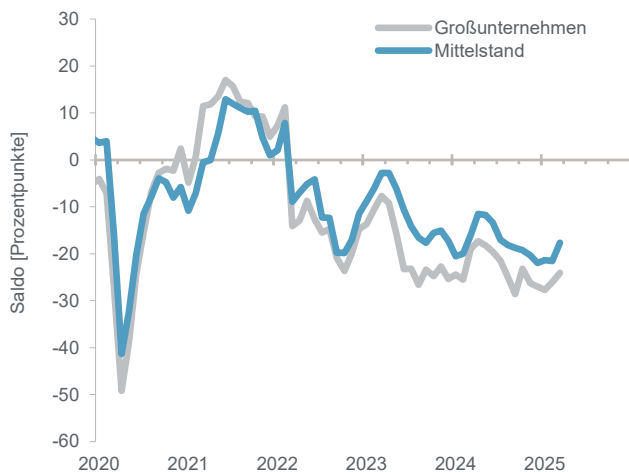
# Erwartungsgetriebene Stimmungsaufhellung im deutschen Mittelstand

9. April 2025

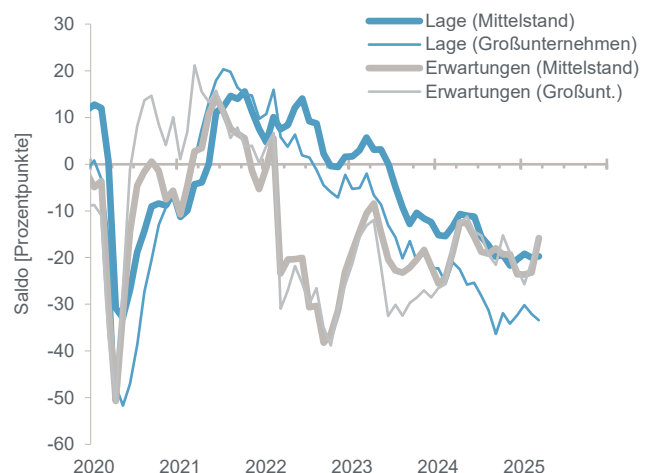
Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, [philipp.scheuermeyer@kfw.de](mailto:philipp.scheuermeyer@kfw.de)  
Pressekontakt: Nina Luttmer, 069 7431-41336, [nina.luttmer@kfw.de](mailto:nina.luttmer@kfw.de)

- Mittelständisches Geschäftsklima im März deutlich verbessert
- Vor allem Geschäftserwartungen machen einen Satz nach oben
- Stimmungsaufhellung in den Großunternehmen etwas gedämpfter
- Fiskalpaket dürfte 2026 für einen Wachstumsschub sorgen, kurzfristig überwiegt die Zollbelastung

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

## Stimmung der Mittelständler steigt deutlich

Das mittelständische Geschäftsklima macht im März einen ordentlichen Sprung nach oben: es steigt um 3,9 Zähler auf -17,6 Saldenpunkte, was immerhin dem 1,5-fachen einer durchschnittlichen monatlichen Änderung entspricht. Ursächlich sind vor allem deutlich verbesserte Geschäftserwartungen der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU):

- Die Geschäftserwartungen steigen sprunghaft um 7,4 Zähler, dem 2,3-fachen einer durchschnittlichen monatlichen Veränderung, auf -15,9 Punkte. Hierin dürfte sich auch die Hoffnung auf einen starken Fiskalimpuls durch das im März verabschiedete Finanzpaket für Infrastruktur und Verteidigung der prospektiven neuen Bundesregierung widerspiegeln, auch wenn dieser Effekt sich in dem abgefragten Sechsmontashorizont der Erwartungen erst in Ansätzen zeigen dürfte.
- Die Lagebeurteilungen bewegen sich indes nur gut seitwärts (+0,3 Zähler auf -19,7 Punkte). Somit gibt das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer kaum Anzeichen dafür, dass sich

die konjunkturelle Lage schon im ersten Quartal spürbar verbessert haben könnte.

## Breitgefächerte Erwartungsaufhellung

Die erwartungsgetriebene Aufhellung des mittelständischen Geschäftsklimas ist recht breit aufgestellt. Lediglich bei den kleinen und mittleren Einzelhändlern gibt das Geschäftsklima wegen gesunkener Lageurteile etwas nach (-0,7 Zähler). Am stärksten steigt das Geschäftsklima im Dienstleistungssektor (+6,0 Zähler), wo insbesondere Architektur- und Ingenieurbüros von steigenden Infrastrukturinvestitionen profitieren könnten. Im mittelständischen Bauhauptgewerbe zieht das Geschäftsklima indes nur moderat an (+1,6 Zähler). Dämpfend könnte hier gewirkt haben, dass im Befragungszeitraum die Bundrenditen deutlich gestiegen sind, die sich über die Bauzinsen leicht negativ auf den privaten Wohnungsbau auswirken könnten. Die künftig höheren staatlichen Infrastrukturausgaben werden voraussichtlich überwiegend in die häufiger im Tiefbau angesiedelten großen Bauunternehmen fließen. Hier gab es erwartungsgemäß die markanteste Stimmungsaufhellung (+7,8 Zähler). Im Verarbeitenden Gewerbe steigt das

Geschäftsklima bei KMU und Großunternehmen gleichermaßen leicht an (+0,8 Zähler und +0,9 Zähler). Die Geschäftslage der Industrieunternehmen bleibt zwar noch im Abwärtstrend gefangen, deren Geschäftserwartungen haben aber wohl zum Teil auch von der Aussicht auf höhere Verteidigungsausgaben profitiert. Eventuell hatten die Zollandrohungen aus den USA vorerst auch den positiven Effekt, dass Bestellungen aus dem Ausland vorgezogen wurden. Das könnte den erneuten Anstieg der eher kurzfristig ausgerichteten Exporterwartungen erklären (+3,1 Zähler bei den KMU, +4,3 Zähler bei den GU). Nach der am 3. April angekündigten US-Zollerhöhung gegen die EU um 20 Prozentpunkte wird sich dieser Effekt aber aller Voraussicht nach umdrehen. Insgesamt steigt das Geschäftsklima unter den Großunternehmen im März mit +2,0 Zählern etwas weniger stark als im Mittelstand.

### **Absatzpreis- und Beschäftigungserwartungen sinken**

Absatzpreis- und Beschäftigungserwartungen der KMU sinken im März gleichermaßen um 1,2 Zähler. Das sind zwar gute Nachrichten mit Blick auf die Inflationsentwicklung. Mit Blick auf den zunehmend angeschlagenen Arbeitsmarkt ist die kontinuierliche Eintrübung der Beschäftigungserwartungen aber bedenklich.

### **Stimmungsaufhellung durch Protektionismus gefährdet**

Das Fiskalpaket von Union und SPD war für die mittelständischen Unternehmen in Deutschland zwar nicht so ein massiver Stimmungsaufheller wie am Finanzmarkt, aber an der Erwartungsaufhellung im KfW-ifo-Geschäftsklima lässt sich doch eine insgesamt wohlwollende Rezeption ablesen. Die Entwicklung der Lagebeurteilungen ist indes recht ernüchternd. Im Gegensatz zum Aktivitätsindex aus der Einkaufsmanagerumfrage ist hier im Laufe des ersten Quartals keine klare Verbesserungstendenz zu erkennen. Zudem ist die gerade begonnene Stimmungsaufhellung mit den am 2. April angekündigten massiven Zollerhöhungen der USA bereits im laufenden Monat wieder gefährdet. Für einige Branchen wie die ohnehin angeschlagene Autoindustrie drohen deswegen erhebliche Verluste. Auch wenn kleine und mittelständische Unternehmen zumeist stärker am Binnenmarkt orientiert sind als Großunternehmen, werden sie diese über Liefer- und Leistungsverflechtungen ebenfalls zu spüren bekommen. Wir gehen jedoch davon aus, dass der Fiskalimpuls infolge höherer Infrastruktur- und Verteidigungsausgaben die zollindizierten Verluste im deutschen Bruttoinlandsprodukt zumindest im kommenden Jahr mehr als ausgleichen wird. Einen Teil der Zollerhöhungen hatten wir schon in unserer Winterprognose antizipiert und das deutsche BIP-Wachstum für 2025 mit -0,2 % entsprechend niedrig angesetzt. Durch direkte Zolleffekte wie Exportverluste entstehen daher nur geringe Abwärtsrisiken für diese Prognose. Allerdings bleibt die Unsicherheit angesichts der nicht nur handelspolitischen Zeitenwende in den USA enorm hoch.

## KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Mrz/24	Okt/24	Nov/24	Dez/24	Jan/25	Feb/25	Mrz/25			
<b>Geschäftsklima</b>											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-23,3	-25,8	-24,9	-30,7	-31,0	-29,0	-28,2	0,8	-4,9	-2,3
	GU	-21,1	-22,6	-28,3	-31,1	-36,3	-34,1	-33,2	0,9	-12,1	-7,2
Bauhauptgewerbe	KMU	-28,0	-19,6	-21,9	-19,9	-21,4	-21,8	-20,2	1,6	7,8	-0,7
	GU	-7,6	-13,7	-16,3	-11,2	-15,4	-8,5	-0,7	7,8	6,9	5,5
Einzelhandel	KMU	-12,0	-13,0	-11,0	-13,5	-15,5	-15,6	-16,3	-0,7	-4,3	-3,3
	GU	-11,3	-17,3	-21,3	-17,6	-23,2	-17,4	-24,8	-7,4	-13,5	-3,1
Großhandel	KMU	-29,6	-29,7	-31,0	-36,7	-36,6	-33,1	-32,0	1,1	-2,4	-1,4
	GU	-40,0	-30,2	-29,8	-34,7	-33,9	-31,9	-32,9	-1,0	7,1	-1,3
Dienstleistungen	KMU	-8,0	-11,7	-14,5	-16,7	-14,5	-16,7	-10,7	6,0	-2,7	0,3
	GU	-23,6	-21,3	-22,6	-25,0	-18,4	-20,8	-21,5	-0,7	2,1	2,7
<b>Deutschland</b>	<b>KMU</b>	<b>-16,0</b>	<b>-19,2</b>	<b>-20,3</b>	<b>-21,9</b>	<b>-21,3</b>	<b>-21,5</b>	<b>-17,6</b>	<b>3,9</b>	<b>-1,6</b>	<b>0,3</b>
	<b>GU</b>	<b>-19,0</b>	<b>-23,2</b>	<b>-26,3</b>	<b>-27,0</b>	<b>-27,7</b>	<b>-26,1</b>	<b>-24,1</b>	<b>2,0</b>	<b>-5,1</b>	<b>-0,5</b>
Lage	KMU	-13,3	-19,4	-21,7	-20,4	-19,2	-20,0	-19,7	0,3	-6,4	0,9
	GU	-21,0	-31,9	-34,2	-32,3	-30,2	-32,1	-33,4	-1,3	-12,4	0,9
Erwartungen	KMU	-18,8	-19,4	-19,4	-23,6	-23,7	-23,3	-15,9	7,4	2,9	-0,2
	GU	-17,3	-15,2	-19,0	-22,3	-25,7	-20,7	-15,5	5,2	1,8	-1,8
<b>Beschäftigungserwartungen</b>	KMU	-3,6	-8,2	-8,5	-8,9	-8,6	-8,4	-9,6	-1,2	-6,0	-0,3
	GU	-3,6	-15,6	-15,9	-17,5	-16,6	-16,2	-17,7	-1,5	-14,1	-0,5
<b>Absatzpreiserwartungen</b>	KMU	-1,9	0,3	-0,1	3,8	4,1	4,4	3,2	-1,2	5,1	2,6
	GU	0,9	-0,2	0,0	3,2	4,5	4,6	2,9	-1,7	2,0	3,0
<b>Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes</b>	KMU	-14,5	-13,2	-14,3	-15,0	-16,1	-13,9	-10,8	3,1	3,7	0,6
	GU	-6,3	-15,2	-13,5	-13,7	-12,5	-9,7	-5,4	4,3	0,9	4,9

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

\*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

**Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers**

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.